

Erfahrungsbericht

China University of Political Science and Law in Peking

WS 2017/2018

Vorbereitungen

Ist man an der CUPL für ein Auslandsstudium zugelassen, sollte der erste Schritt die Organisation sämtlicher Abläufe sein. Zunächst sollte man sich mit ausreichend Vorlaufzeit um ein Visum bemühen und sich mit der chinesischen Ansprechpartnerin an der Uni in Peking in Verbindung setzen. Das Team dort ist sehr bemüht und hilfsbereit. Die Semesterzeiten sind anders als in Deutschland. Vor dem Buchen der Flüge sollte man sich also erkundigen. Das Wintersemester ging offiziell von Anfang September bis Anfang Januar, die Kurse und Klausuren waren allerdings schon Mitte November vorbei.

Wohnen

Gegen eine für deutsche Verhältnisse geringe Gebühr (ca. 70€) kann man das ganze Semester über im Wohnheim auf dem Campus leben. Dies würde ich jedem ans Herz legen, da es für mich eine durch und durch positive Erfahrung war. An die chinesischen Standards im Wohnheim gewöhnt man sich sehr schnell oder lernt sie im besten Falle sogar zu schätzen. Für Strom, Duschen und Internet fallen zusätzliche Gebühren an. Die Zimmer im „Dorm Building“ auf dem Campus sind relativ geräumig und im Falle der Austauschstudenten für jeweils zwei Personen vorgesehen. Ein Grundbestand an Möbeln ist vorhanden (Hochbett mit darunter fest montiertem Schreibtisch und Schrank), eine persönlichere Gestaltung des Zimmers durch weitere Möbel oder Dekoration steht aber jedem offen. Matratzen und Bettzeug ist normalerweise nicht vorhanden und müssen bei IKEA oder anderen Märkten gekauft werden. In den ersten Tagen des Semesters werden Matratzen und Zubehör auch auf dem Campus verkauft, evtl. will auch ein anderer Austauschstudent sein Equipment vor der Abreise loswerden.

Leben

Das Leben auf dem Campus ist angenehm und so, wie man es vielleicht aus US-Amerikanischen Filmen kennt. Alle Austauschstudenten sind in unmittelbarer Nähe zu einander untergebracht, was es sehr leicht macht, mit einander in Kontakt zu kommen und Zeit miteinander zu verbringen. Billardtische, Tischtennisplatten, Badmintonfelder und ein Fitnessstudio im Keller des Wohnheims bieten viele Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung. In der Kantine auf dem Campus kann man dreimal am Tag günstig essen. Sollte man vom chinesischen Essen zwischenzeitlich genug haben, bieten westliche Restaurants in der Nähe und Supermärkte mit westlichen Produkten eine willkommene Abwechslung. Der Campus liegt im Pekinger Stadtbezirk Haidian und damit

relativ zentral. mit der U-Bahn ist man schnell am Platz des himmlischen Friedens in der Stadtmitte oder auch in Wudaokou, einem sehr studentisch geprägten Viertel. Dort befinden sich neben vielen andere Universitäten eine Menge Clubs, Bars und Einkaufsmöglichkeiten.

Im täglichen Leben kann einem der Smog etwas zusetzen, das Bereithalten einer Maske für besonders schlimme Tage ist daher empfehlenswert.

In Peking selbst gibt es unglaublich viel zu sehen und zu tun, an freien Tagen sollte man also rausgehen und sich so viel wie möglich von der Stadt anschauen. In der näheren Umgebung Pekings finden sich auch geeignete Ziele für Wochenendtrips, so zB Chengde, Tianjin oder natürlich die chinesische Mauer.

Reisen in China kann kompliziert sein. Eine gute Planung ist daher leider essentiell. Insbesondere zu beliebten Reisezeiten oder wenn es in große Städte gehen soll, sollte man sich Zug oder Flugtickets weit genug im Voraus besorgen. Dies funktioniert am besten über die Internetseite C-Trip oder kleine Reisebüros (In der Nähe des Nordtores der Uni gibt es ein solches Reisebüro)

Kurse

Im Wintersemester habe ich die Kurse „Chinese Constitutional Law“, „Chinese Anti-Monopoly Law“, „Chinese Culture and Law“ und „International Trade Law“ belegt. In all diesen Kursen konnte man am Ende der Vorlesungszeit eine Prüfung ablegen. Es empfiehlt sich, im Vorfeld die Wahl der Kurse, insbesondere auch wegen der abweichenden Dauer der Vorlesungen und des Semesters in China, mit dem jeweiligen Landesjustizprüfungsamt abzuklären, um den Anforderungen gerecht zu werden. Am Anfang des Semesters gibt es eine zweiwöchige Testphase, in denen noch keine Anwesenheitspflicht herrscht und man in alle Kurse einmal reinhören kann.

Mir persönlich hat der Kurs „Chinese Constitutional Law“ am besten gefallen. Hier habe ich sehr viel über die Geschichte und das politische System Chinas gelernt. Zudem hat der Professor relativ offen und ehrlich auf Fragen geantwortet.

Fazit

Ich persönlich hatte eine ziemlich gute Zeit in China. Nach dem Kulturschock der ersten Wochen gewöhnt man sich schnell an so ziemlich alle Umstände und lernt bestimmte Sachen auch zu schätzen. Mir hat der Auslandsaufenthalt eine völlig neue Sicht gegeben, sowohl auf China, als auch auf Europa. Ich habe interessante Menschen kennengelernt, Freundschaften geschlossen und hatte durch Reisen zudem die Möglichkeit, Land und Leute ein bisschen besser kennenzulernen. Dabei kann man sehr ambivalenten Erfahrungen ausgesetzt sein. Die Menschen waren fast immer extrem freundlich, aufgeschlossen und interessiert an mir und meiner Herkunft. Das System und die strikten Regeln, wie etwas zu funktionieren hat, können einen hingegen manchmal etwas frustrieren. Ich würde absolut jedem zu einem Auslandssemester an der CUPL raten.